



Sollte man für ALLE Verstorbenen beten? Der hl. Thomas von Aquin klärt auf: Nur für die Gläubigen, nicht für Häretiker und Abtrünnige | 1

Einleitung

In der katholischen Tradition ist das Gebet für die Verstorbenen ein geistliches Werk der Barmherzigkeit, ein Akt der Nächstenliebe, der die Leiden der Seelen im Fegefeuer lindern soll. Doch sollten wir für *alle* Toten unterschiedslos beten? Der hl. Thomas von Aquin, der *Engelslehrer* und einer der größten Theologen der Kirche, behandelte diese Frage in seiner *Summa Theologica* und gab klare Anweisungen: **Man soll nicht für Ungläubige, Häretiker, Schismatiker oder Abtrünnige beten.**

Dieses Prinzip, das in der traditionellen katholischen Lehre verwurzelt ist, mag in einer Zeit, in der Relativismus und falscher Ökumenismus die Grenzen zwischen Wahrheit und Irrtum verwischen wollen, schockierend erscheinen. Doch wie wir sehen werden, ist die Lehre des hl. Thomas keine bloße Meinung – sie ist eine in sich schlüssige Darstellung, die mit dem göttlichen Glauben und der göttlichen Gerechtigkeit übereinstimmt.

1. Das Gebet für die Verstorbenen: Für wen ist es wirksam?

Die Kirche hat immer gelehrt, dass Gebete, Messen und Fürbitten für die Verstorbenen den Seelen zugutekommen, die im Stand der Gnade gestorben sind, aber noch der Läuterung bedürfen (Fegefeuer). Doch **nicht alle Seelen können durch unsere Gebete Hilfe erfahren**. Der hl. Thomas erklärt dies präzise:

„Man soll nicht für Ungläubige und unbußfertige Sünder beten, denn ein solches Gebet würde ihnen nichts nützen“ (*Summa Theologica, Supplementum, q. 71, a. 5*).

Die Begründung ist klar: **Das Gebet setzt eine Gemeinschaft im Glauben voraus**. Diejenigen, die Gott ablehnten oder sich willentlich von der Kirche trennten (Häretiker, Schismatiker, Abtrünnige), **sind nicht in der Lage, die geistlichen Früchte unserer Gebete zu empfangen**.



Sollte man für ALLE Verstorbenen beten? Der hl. Thomas von Aquin klärt auf: Nur für die Gläubigen, nicht für Häretiker und Abtrünnige | 2

2. Warum nicht für Häretiker und Abtrünnige beten?

Der hl. Thomas führt drei Hauptgründe an:

A. Die göttliche Gerechtigkeit

Gott ist barmherzig, aber Er ist auch gerecht. Jene, die die Wahrheit ablehnten und im Irrtum verharren, **können nicht dieselbe Hilfe erhalten wie eine gläubige Seele, die darum rang, in der Gnade zu bleiben**. Für eine Seele zu beten, die in Auflehnung gegen Gott starb, wäre gleichbedeutend mit dem Versuch, Sein ewiges Urteil zu kippen – was unmöglich ist (vgl. Hebräer 9,27).

B. Die Zugehörigkeit zum Mystischen Leib

Die Gebete der Kirche **kommen nur jenen zugute, die zu ihren Lebzeiten zu ihr gehörten** (zumindest durch die Taufe und ohne willentliche Trennung). Häretiker und Abtrünnige schließen sich selbst von ihren geistlichen Wohltaten aus, indem sie die Lehren der Kirche ablehnen.

C. Die Nutzlosigkeit des Gebets

Der hl. Thomas weist darauf hin, dass **das Gebet für die Verdammten sinnlos ist**, da ihr Schicksal bereits besiegelt ist. Und für jene, die in Todsünde ohne Reue starben, gibt es keinen Hinweis darauf, dass ihnen geholfen werden kann (vgl. 1 Johannes 5,16-17).

3. Was sagen Schrift und Tradition?

Diese Lehre ist keine mittelalterliche Erfindung, sondern hat biblische und patristische Wurzeln:

- **2 Makkabäer 12,44-45** (ein kanonisches Buch für Katholiken) spricht vom Beten „für die im Kampf gefallenen jüdischen Soldaten“ (die gläubig waren), nicht für ihre heidnischen Feinde.
- **Der hl. Augustinus** lehrt, dass „man nicht für Verstorbene beten soll, die in schwerer Sünde starben“ (Enchiridion, 110).
- **Das Konzil von Trient** (Sessio XXV) bestätigt, dass Messen für Verstorbene **nur den gläubigen Verstorbenen** gelten, nicht allen unterschiedslos.



Sollte man für ALLE Verstorbenen beten? Der hl. Thomas von Aquin klärt auf: Nur für die Gläubigen, nicht für Häretiker und Abtrünnige | 3

4. Was ist mit der Barmherzigkeit? Sollen wir nicht alle lieben?

Einige mögen einwenden: „Ist das nicht lieblos?“ Doch wahre Nächstenliebe **kann Gerechtigkeit und Wahrheit nicht widersprechen**. Für einen unbußfertigen Häretiker zu beten (wie etwa einen protestantischen Führer, der die Jungfrau Maria leugnete), wäre **eine ungeordnete Handlung**, da Gott seine Seele bereits gerichtet hat.

Zudem betet die Kirche **sehr wohl für die Bekehrung der Sünder während ihres Lebens**, doch nach dem Tod hängt ihr Schicksal von ihren freien Entscheidungen ab.

5. Schlussfolgerung: Beten, aber mit Unterscheidung

Die Lehre des hl. Thomas ist nicht „grausam“, sondern **mit dem Glauben vereinbar**. Wir sollen inbrünstig für die Seelen im Fegefeuer beten (es ist eine Pflicht der Nächstenliebe), aber **ohne in einen Universalismus zu verfallen, der das göttliche Gericht ignoriert**.

In Zeiten doktrinärer Verwirrung lasst uns bedenken:

- Besonders für die gläubigen Verstorbenen zu beten
- Keine Zeit mit nutzlosen Gebeten für jene zu verschwenden, die Gott ablehnten
- Darauf zu vertrauen, dass die göttliche Barmherzigkeit **stets die menschliche Freiheit respektiert**

„Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, wird es gewinnen“ (Matthäus 16,25).

Beten wir mit Unterscheidung oder mit Sentimentalität? Die Antwort betrifft nicht nur die Verstorbenen, sondern auch unsere eigene Treue zur Wahrheit.



Sollte man für ALLE Verstorbenen beten? Der hl. Thomas von Aquin klärt auf: Nur für die Gläubigen, nicht für Häretiker und Abtrünnige | 4

Was denken Sie? War Ihnen diese Lehre des hl. Thomas bekannt? Hinterlassen Sie Ihre Kommentare und teilen Sie diesen Artikel, um eine ernsthafte Diskussion über den Glauben anzuregen.

(Anmerkung: Dieser Artikel basiert auf der traditionellen katholischen Lehre. Für Einzelfälle konsultieren Sie einen gut ausgebildeten Priester oder Theologen.)